

ein Versammlungsplan aufgestellt, in dem genau festgelegt war, wann, wo und unter welcher Leitung eine Versammlung stattfinden soll. Es wurden Parteiversammlungen, Zusammenkünfte der Eltern und Einwohnerversammlungen durchgeführt, an denen Lehrer unserer Schule teilnahmen und auftraten. Einige Genossen Lehrer gingen auch in eine Stadtverordnetensitzung, wo sie ebenfalls über die polytechnische Bildung und Erziehung sprachen. Die Lehrer fertigten DIA-Serien an, die die Arbeit der Schülerproduktionsbrigaden zeigten. An Hand der Lichtbilder und der Lehrpläne bewiesen die Lehrer, daß die produktive Arbeit der Schüler einem alten pädagogischen Grundsatz, der schon von Pestalozzi vertreten wurde, entspricht. Alle Lehrer wiesen bei der Aufklärung nach: „Was man hört, behält man nur teilweise; was man hört und sieht, behält man länger; aber was man hört, sieht und selber probiert, ist von Dauer.“

Es war uns möglich, viele Menschen mit den neuen Problemen unserer Schule vertraut zu machen; immer neue Agitatoren zu gewinnen, die uns bei der Einführung des polytechnischen Unterrichts unterstützten.

Unsere Erfahrungen haben uns gezeigt, welche Bedeutung die Reife der polytechnischen Bildung der Lehrer selbst hat. Deshalb drängte unsere Schulparteiorganisation darauf, daß auch alle Lehrer polytechnische Kenntnisse erwerben. Wie verfahren wir dabei im Schuljahr 1957/58? Während der Tätigkeit der Schülerproduktionsbrigaden arbeiteten nicht nur die Klassenleiter, sondern auch die Fachlehrer in der unterrichtsfreien Zeit mit. So konnten sie dadurch in ihren Unterrichtsfächern zwischen dem Stoff und der produktiven Arbeit Verbindungen hersteilen. Die Teilnahme der Lehrer an den Vollversammlungen und den Vorstandssitzungen der LPG vertieften den Kontakt der Lehrer mit den Genossenschaftsbauern. Sie hatten außerdem Gelegenheit, sich polit-ökonomische und organisatorische Kenntnisse anzueignen.

Das alles reichte aber noch nicht aus. Die polytechnische Ausbildung der Lehrer war noch nicht richtig gelenkt. Deshalb legte die Schulparteiorganisation mit der Gewerkschaft allen Lehrern einen Plan für die polytechnische Bildung in diesem Schuljahr vor. Er sah vor, daß die Lehrer eine Übersicht über den Produktionsprozeß bekommen.

Das Lehr er-Weiterbildungsprogramm läuft jetzt von Oktober bis zum Mai 1959. Wöchentlich wird dafür ein Nachmittag verwandt. Es beginnen bei uns zwei verschiedene Fachzirkel. In dem einen Zirkel werden landwirtschaftliche Fachthemen behandelt, der zweite Zirkel befaßt sich mit technischen Fragen.

Während der Wintermonate wird ein Fahrlehrer der MTS die praktische Fahrshule durchführen. Alle daran teilnehmenden Kollegen wollen bis zum Frühjahr die Fahrerlaubnis II/b haben, um die landwirtschaftlichen Fachthemen mit der Traktoren- und Maschinenteknik zu verbinden und praktische Übungen durchführen zu können.

Diese Kurse geben jedem Kollegen eine Übersicht über die Arbeiten in der Landwirtschaft. Dadurch kann dann jeder Kollege Produktionsbrigaden der Schüler auf diesem Gebiet leiten, die Einsätze fachlich richtig vorbereiten und entsprechend auswerten.

In den Klassen 1 bis 6 bildet der Werkunterricht in Verbindung mit der gesellschaftlichen Arbeit die Grundlage, auf der die Schüler an die später zu bildenden Produktionsbrigaden herangeführt werden. Es stellte sich bei der